

# Aus dem Rechenschaftsbericht

(Fortsetzung von Seite 4)

Am Institut für Deutsche Literaturgeschichte aber gibt es keine klare Konzeption zur Entwicklung der sozialistischen deutschen Nationalkultur. Ausgehend von der falschen Vorstellung von einer „deutschen Gegenwartsliteratur“, die auf dem „deutschsprachigen Raum“ und nicht auf den soziologischen Grundlagen basiert, wird die Rolle der Literatur in der DDR verkümmert und abgewertet. Aus diesen falschen ideologischen Ausgangspunkten erklärt sich auch, daß unsere Germanisten keine Rolle bei der Diskussion über die Werke unserer sozialistischen Schriftsteller spielen, daß sie ihnen keine Hilfe geben, noch besser unser Leben, unsere neuen Menschen künstlerisch zu gestalten und daß sich ihre Studenten mehr mit westlicher Literatur herumzählen, als daß sie auf die Probleme unserer sozialistischen Literatur orientiert werden.

Es ist notwendig, diese Frage in der Parteiorganisation schärfsten ausdiskutieren, wobei die Genossen Slawitschen helfen sollten.

Aus den dargelegten – positiven wie negativen – Beispielen ergeben sich Schlüs-

folgerungen für alle Gesellschaftswissenschaftler:

1. Wir können feststellen, daß die große Mehrheit unserer Gesellschaftswissenschaftler ernsthaft darum ringt, ihre Arbeit entsprechend den Forderungen der Partei zu verbessern. Dabei sind schon Erfolge zu verzeichnen. Aber sie sind noch zu vereinzel.

2. Erfolge werden überall dort erzielt, wo der wissenschaftlichen Arbeit die gründliche Beherrschung des Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei zugrunde liegt. Andererseits sind Mängel in dieser Hinsicht immer wieder die Hauptursachen für das Zurückbleiben. Die Auswertung des nationalen Dokuments und des 15. Plenums muß in allen gesellschaftswissenschaftlichen Instituten zum Anlaß genommen werden, um ein systematisches und gründlicheres Studium der Werke der Klassiker und der Dokumente der Partei zu organisieren. Dadurch wird sich das theoretische Niveau der Arbeit heben und die Voraussetzung zur schöpferischen Bearbeitung neuer Fragen entstehen. So wird auch die Schwäche einiger Gesellschaftswissenschaftler überwunden, die sich scheuen, neue Fragen aufzuwerfen, weil sie unsicher sind,

ob diese dem Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei entsprechen.

3. Die besten Arbeiten wurden von den Genossen Gesellschaftswissenschaftlern vorgelegt, die unmittelbar am Kampf der Partei auf ihrem Fachgebiet teilnahmen, also eine enge Verbindung zur Praxis haben. Die Praxisverbindung eines Gesellschaftswissenschaftlers kann nicht so aussehen, daß er nur als Beobachter und Analytiker in die Betriebe und Schulen geht, sondern der Wert seiner Ergebnisse muß mit daran gemessen werden, was er dort auf Grund seiner Erkenntnisse verändert hat.

4. Eine engere Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen an komplexen Aufgaben und die Entwicklung eines lebhaften Meinungsaustausches wird wesentlich zur Erhöhung des Niveaus beitragen. Dabei ist besonderer Wert auf die Bearbeitung von Problemen der Vervollständigung des Sozialismus in der DDR zu legen, denn im Vergleich zu den Arbeiten über Probleme des Kampfes gegen den westdeutschen Imperialismus hat sich auf diesem Gebiet quantitativ und qualitativ ein Rückstand ergeben.

## Die Orientierung der wissenschaftlichen Forschung auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte, die Erhöhung ihrer Produktivität und die rasche Einführung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis

Die Wissenschaftler haben eine große Verantwortung für das rasche Wachstum der Arbeitsproduktivität, denn die Einführung der wissenschaftlich-technischen Fortschritte in die Produktion ist der Hauptweg zu ihrer Steigerung. „Die Wissenschaft wird immer mehr zu einer unmittelbaren Produktivkraft und die Produktion zu einer technologischen Anwendung der modernen Wissenschaft.“ (N. S. Chruschtschow, Der Triumph des Kommunismus in der Sowjetunion, Berlin 1961, S. 194. Rede über das Programm der KPdSU.)

Ausgehend von dieser Erkenntnis legte unser ZK auf dem 14. Plenum starkes Gewicht auf die Rolle und die Aufgaben, auf die Entwicklung der Wissenschaft. „Es geht darum, wie mit den vorhandenen Kräften und Mitteln und durch eine Verbesserung der Planung und Organisation der Forschung der Nutzeffekt der Wissenschaft erhöht werden kann“, führte der Genosse Walter Ulbricht aus. (Der XXII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben in der DDR, Berlin 1961, S. 80.)

Eine der wichtigsten Aufgaben ist die planmäßige Orientierung der wissenschaftlichen Forschung auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte und die bedeutendsten Gebiete der Grundlagenforschung.

Die Entwicklung der Agrarwissenschaften ist ein wichtiger Schwerpunkt an der Karl-Marx-Universität. Es geht darum, sie stärker auf die Probleme der sozialistischen Landwirtschaft zu orientieren.

An der Landwirtschaftlichen und der Veterinärmedizinischen Fakultät gibt es bereits gute Beispiele für die Bearbeitung volkswirtschaftlicher Schwerpunkte, in denen von den zentralen Problemen unserer Landwirtschaft, der Steigerung der Marktproduktion durch gute genossenschaftliche Arbeit ausgegangen wird. So wurde in den Mittelpunkt der Forschungsarbeiten an der Medizinischen Tierklinik die volkswirtschaftlich bedeutungsvollste Haustierart, das Rind, gestellt. Zwei Schwerpunkte nahmen die Wissenschaftler dieser Klinik in Angriff.

Erstens: Ausarbeitung wirksamer Bekämpfungsmaßnahmen gegen Dasselarvenbefall unserer Rinder, der bedeutende Wirtschaftsschäden verursacht und unserer Lebensmittelindustrie jährlich etwa 2,5 Millionen DM Verlust bringt.

Zweitens: Untersuchungen über Diagnostik und Frühdiagnostik von Stoffwechsellstörungen des Rindes, die unserer sozialistischen Landwirtschaft alljährlich bedeutende Verluste in Form von Minderleistung, verkürzter Lebensdauer oder Nutzschlachtung zufügen.

Weil sich die Genossen und Kollegen dieser Klinik bemühen, ihre Arbeit ständig ausgehend von den Beschlüssen der Partei zu organisieren, konnten sie auch wissenschaftlich bedeutende Erfolge erzielen. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der pharmazeutischen Industrie und praktischen Tierärzten konnte das Problem der Dasselarvenbekämpfung weitgehend gelöst werden. Die Mecklenburger Versuchstiere sind praktisch bereits dusselfrei. Das Präparat und die Organisation der Bekämpfung dieser Erkrankung finden bereits internationales Interesse.

Die Hauptschwäche sehen wir darin, daß die Verbindung zu den volkswirtschaftlichen Schwerpunkten oft nur zufällig entsteht.

Hier sehen wir einen wichtigen Ansatzpunkt für die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation, die größeren Wert auf die Erklarung der Gesetzmäßigkeiten und Perspektiven unserer sozialistischen Entwicklung und der Wirtschaftspolitik legen und zur Erarbeitung konkreter Bevölkerungsforderungen für die wissenschaftliche Arbeit an den Instituten aus den Beschlüssen der Parteiführung beitragen muß.

In diesem Zusammenhang erachten wir es für notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß die Parteiorganisation, beginnend bei der UPL, sich noch nicht genügend um die Entwicklung und Förderung der Grundlagenforschung in den Naturwissenschaften, besonders in den Fachrichtungen Physik und Chemie bemüht. Auf diesen Gebieten gibt es an unserer Universität bereits beachtliche Erfolge, aber es steht die Aufgabe dieser Disziplinen entsprechend ihrer Bedeutung schneller und schwer-

punktmäßiger zu fördern, und darum muß sich die Parteiorganisation in der nächsten Zeit bemühen.

Auf der Grundlage einer richtigen Aufgabenstellung muß der Kampf um eine höhere Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit geführt werden. Welche Wege und Methoden führen zu höherer Arbeitsproduktivität? Wo liegen unsere Reserven?

1. Durch immer stärkere Übereinstimmung der persönlichen Interessen unserer Wissenschaftler mit den gesellschaftlichen Interessen, das Erkennen der Bedeutung der eigenen Arbeit für das Ganze, verstärkt sich die Bewußtheit des Handelns, die zu höheren Leistungen führt. Durch die kriti-

schul Zusammenfassung der Kräfte zur schnellen Lösung der Schwerpunktprobleme begünstigt die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit, die sich in den zwei Jahren seit der letzten Delegiertenkonferenz an der Universität besonders im naturwissenschaftlichen Bereich verbreitet hat.

Bei einer Zerspaltung dagegen können die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die in der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit liegen, nur schwer wirksam werden.

Die Hauptmethoden zur Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit sind die sozialistische Gemeinschafts-



Assistent Schreiber vom Institut für Mineralogie und Petrographie war maßgeblich beteiligt an der kurzfristigen Bearbeitung eines Forschungsauftrages vom VEB Keramische Werke Hermsdorf, wodurch es dem Betrieb möglich wurde, eine Ausschußquelle zu beseitigen, die in einem Vierteljahr einen Schaden von 50 000 DM verursachte.

Foto: HFB

sche Auswertung der Ergebnisse in den Instituten, in Gewerkschaft und Partei werden Mängel in der Arbeitsmoral, die es hier und da noch gibt, überwunden.

2. Die größten Reserven sehen wir in der Überwindung der Zerspaltung der Forschungsthemen und der Herausbildung von wenigen Schwerpunkten an den Instituten, die ihnen zugleich ein wissenschaftliches Profil geben.

Diese Aufgabe wurde an der Karl-Marx-Universität schon im Jahre 1959 gestellt, und es gibt erste gute Erfolge, wo an den Instituten die Ausrichtung auf Schwerpunkte bereits erfolgt ist, so zum Beispiel am Institut für Anorganische Chemie auf Seltene Erden, am Zoologischen Institut auf Zytologie und Trikin-, Brauch- und Abwasserbiologie, am Institut für Phytopathologie auf Krankheiten und Schädlinge der Futtergräser, Arznei- und Gewirzpflanzen, am Institut für Landmaschinenlehre auf Technisierung der Stallarbeiten, am Physiologisch-Chemischen Institut auf das Gebiet der Stoffwechselforschung.

Die jetzt begonnene Bildung von Leitinstiuten in den Agrarwissenschaften scheint uns ein erfolgreicher Weg zu sein. Ihre Entwicklung muß von Partei und Fakultätsleitung besonders gefördert werden. Zu gegebener Zeit sollten ihre Erfahrungen auch für andere Fakultäten nutzbar gemacht werden.

tute von auswärts und das Bezirkslandwirtschaftsinstitut die Wirkung der Verwitterung von Ammoniumbikarbonat auf den Körper und die Leistung des Milchtieres. Um zu wissenschaftlich exakten Ergebnissen zu kommen, wird dem Ammoniumbikarbonat ein nicht strahlendes Radiumisotop zugesetzt. Der bisherige Gang der Untersuchungen erlaubt wichtige Schlussfolgerungen nicht nur über den Wirkungsmechanismus der Verwitterung von Ammoniumbikarbonat zur Förderung der Milchproduktion, sondern bringt zugleich unerwartet aufschlußreiche Ergebnisse in der physiologischen Grundlagenforschung.

Diese Arbeitsgemeinschaft führt zugleich Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen und Einrichtungen zusammen. Die Zusammenarbeit und Koordinierung mit parallelen wissenschaftlichen Institutionen in Leipzig muß überhaupt verbessert werden. Es ist eine Schwäche der Arbeit unserer Parteiorganisation, daß die Gemeinschaftsarbeit im letzten Jahr nicht mehr bewußt genug herausgestellt und gefördert wurde. Auch die Gewerkschaft sollte sich an ihre gute Initiative zur Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit erinnern und ihre Förderung wieder zu einem zentralen Anliegen ihrer Arbeit machen.

4. Eine große Rolle für die Verbesserung unserer Arbeit spielt die Auswertung der Sowjetwissenschaft. Die Sowjetwissenschaft ist die fortschrittlichste Wissenschaft der Welt. Sie hat ihre Überlegenheit auf vielen Gebieten sichtbar demonstriert.

So wie der weitere Aufbau des Sozialismus in unserer Republik nur in enger Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erfolgen kann, so ist die Entwicklung unserer Wissenschaft nur dann erfolgreich, wenn wir uns auf die Ergebnisse der sowjetischen Wissenschaft stützen und eng mit ihnen zusammenarbeiten.

Genosse Walter Ulbricht hat auf dem 14. Plenum die Notwendigkeit einer engen Wirtschaftsgemeinschaft mit der Sowjetunion allseitig entwickelt und sagte dazu folgendes:

„Wir sehen die enge Gemeinschaft der nationalen Wirtschaft der DDR mit der Sowjetunion prinzipiell nicht als zeitlich begrenzte Notwendigkeit, sondern als Beginn einer qualitativ neuen Stufe der Integration der sozialistischen Weltwirtschaft an, die u. E. objektiv notwendig wird und die alle sozialistischen Länder berührt.“

Daraus erwachsen uns große Verpflichtungen, denn wir schaffen damit ein Beispiel, wie in der Zukunft diese enge Zusammenarbeit im ganzen sozialistischen Weltsystem aussehen wird. Die Auswertung der Sowjetwissenschaft ist also ein objektives Erfordernis unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Die Lösung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ gewinnt damit noch größere Bedeutung.

Die Auswertung der Sowjetwissenschaft spielt im wissenschaftlichen Leben unserer Universität heute schon eine große Rolle. Die sowjetische Literatur wird immer stärker herangezogen.

Zahlreiche gegenseitige Besuche der Wissenschaftler dienen der Information und führten zur engeren Verbindung, so daß bereits viele Institute der Karl-Marx-Universität feste Verbindungen zu sowjetischen wissenschaftlichen Einrichtungen haben. Positiv wirkt sich auf die Auswertung der sowjetischen Literatur die Verbesserung der Sprachkenntnisse vor allem bei jüngeren Wissenschaftlern aus. Aber man kann noch nicht von einem befriedigenden Zustand in der Beherrschung der russischen Sprache sprechen.

Wir halten es für notwendig, daß die Fakultäten stärker als bisher darauf achten, daß bei Promotionen und Habilitationen die Kenntnisse der einschlägigen sowjetischen Literatur, auch der nicht übersetzt vorliegenden, vorhanden sind und nachgewiesen werden.

Das größte Bemühen unserer Wissenschaftler um höchstes Niveau ihrer Arbeit drückt sich in neuen Formen der Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern und der Wissenschaftler in anderen sozialistischen Ländern aus, die sich in letzter Zeit entwickelt haben. Über die Auswertung der sowjetischen Fachliteratur hinaus wird jetzt der Schritt zur engen Zusammenarbeit vollzogen. Das ist das Neue, das gefördert werden muß.

Diese Formen der Zusammenarbeit sollten vordringlich gefördert werden. In diesem Sinne müßte besonders die Zusammenarbeit mit der Universität Leningrad, mit der wir durch Freundschaftsvertrag verbunden sind, weiterentwickelt werden. Ein entscheidendes Kriterium der Wissenschaft im Sozialismus ist ihre Verbindung zur Praxis, ihre bewußte Einbeziehung zur schnelleren Entwicklung der Produktion.

Am Institut für Mineralogie und Petrographie wurde auf Vertragsbasis ein Kondensatorwerkstoff (Sinterverglas) wegen Schwierigkeiten bei der Herstellung einwandfreier Ware im VEB Keramische Werke Hermsdorf kurzfristig untersucht. Die Ausschubproduktion dieses Wertes belief sich im Laufe von drei Monaten auf

etwa 50 000 DM. Die Ursachen der Ausschubproduktion wurden geklärt und die Fertigungstechnologie entsprechend geändert, so daß der Betrieb heute diese Produkte mit hoher Qualität und ohne Ausschub herstellt.

Die Einheit von Wissenschaft und Produktion drückt sich auch darin aus, daß der Forschungsauftrag erst als abgeschlossen betrachtet werden kann, wenn die Ergebnisse in die Praxis eingeführt sind.

Es gibt auch eine ganze Anzahl von Wissenschaftlern, die nach der Meinung sind, die Einführung ihrer Ergebnisse in die Praxis sei nicht ihre, sondern Sache der Ingenieure und Techniker. Jeder Wissenschaftler sollte ständig darauf drängen, daß seine wissenschaftlichen Ergebnisse schnellstens genutzt werden. Partei, Gewerkschaft und staatliche Leitungen müssen ihn dabei unterstützen.

In den letzten Jahren haben eine Reihe von Fakultäten dem RTS-Bereich Badrina Unterstützung zuteil werden lassen. Aber trotzdem müssen wir heute einschätzen, daß die Hilfe der Universität für Badrina ungenügend war. Den Wert unserer Hilfe kann man nicht nur an der aufgewendeten Zeit, an der Zahl der Besuche usw. messen, sondern Kriterium kann nur sein, wie Badrina seine Produktion entwickelt, und dieses Ergebnis stellt uns kein gutes Zeugnis aus. Die große Karl-Marx-Universität mit ihren umfangreichen Kapazitäten auf vielen Gebieten, besonders auch auf dem Gebiet der Landwirtschaftswissenschaft, hat es nicht fertiggebracht, in diesem relativ kleinen Bereich auf wissenschaftlicher Grundlage die Produktion organisieren zu helfen, so daß er an der Spitze des Bezirkes steht!

Ist die Karl-Marx-Universität dazu nicht in der Lage? Sie ist dazu in der Lage, aber die Arbeit ist von der Universität unter einem falschen Gesichtspunkt durchgeführt worden. Die Schwächen liegen in der Anlage und Leitung der ganzen Arbeit; in der Einstellung dazu, und das beginnt bei der Universitäts-Parteileitung. Die UPL hat diese Fehler ausgewertet und die Veränderung der Arbeit in Badrina hat begonnen. Wir rufen die Delegiertenkonferenz auf, daß die Parteileitung der Karl-Marx-Universität zeigt, daß sie die Aufgabe jetzt richtig erkannt hat, alle Universitätsangehörigen mobilisiert und Badrina zu einem der Karl-Marx-Universität würdigen Beispiel entwickelt.

In den letzten Wochen ist der Gedankenaustausch über eine engere Zusammenarbeit mit dem VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen vertieft worden. Diese Zusammenarbeit kann in Verwirklichung der vorliegenden Vorschläge zu einer neuen Qualität der Zusammenarbeit zwischen Universität und Betrieb führen, indem eine enge Koordinierung auf dem Gebiet der Forschung verschiedener Fachrichtungen erfolgt und an der Einführung modernster Produktionsmethoden gearbeitet werden soll. Alle Gesellschaftswissenschaftler finden zahlreiche Probleme der Leitung und Bewußtseinsentwicklung in diesem Kombinat vor.

Mit den drei Bereichen Badrina, Drehmaschinenwerk und Böhlen ist die Universität mit einem breiten und vielschichtigen Bereich der sozialistischen Praxis verbunden, in dem alle Fachrichtungen wirksam werden können, in dem sie die Erfüllung der politischen und ökonomischen Aufgaben auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse organisieren helfen und in dem sie Untersuchungen durchführen und neue Probleme entwickeln. Das ist zugleich eine wertvolle Hilfe für die Entwicklung unserer Universität.

### Zur Leitung der Universität

Inhalt der Führungsarbeit der Universitäts-, Fakultäts-, Fachrichtungs- und Institutsleitungen muß die Entwicklung der Lehr- und Forschungsarbeit entsprechend den volkswirtschaftlichen Schwerpunkten, die Einführung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis, die schnelle Entwicklung zahlreicher wissenschaftlicher Nachwuchskader und die praxisverbundene Ausbildung und Erziehung der Studenten, die Herbeiführung der höchsten Produktivität auf allen Arbeitsgebieten sein.

Die Arbeit des Senats, der die grundsätzlichen Fragen der Arbeit der Universität berät, hat sich entscheidend gebessert, seitdem immer mehr die Lösung der Aufgaben in Ausbildung und Forschung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Vordringlich ist jetzt zu sichern, daß die Weisungen des Rektors und die Beschlüsse des Senats durchgesetzt werden und ihre Erfüllung kontrolliert wird.

Der Stand der Führungsarbeit in den Fakultäten, Fachrichtungen und Instituten ist immer noch sehr unterschiedlich. Die meisten Fakultäten haben begonnen, in den Fakultätsräten Probleme der wissenschaftlichen Arbeit zur Beratung zu stellen.

## Erziehung und Ausbildung der Studenten entsprechend den Anforderungen des Sozialismus. Das Ringen um gute Studienleistungen und hohe gesellschaftliche Aktivität

Ausgehend vom Kommuniqué des Politbüros zu Problemen der Jugend wurde die ideologisch-politische Arbeit unter den Studenten verbessert.

Nach dem 13. August 1961 verstärkte sich auf der Grundlage des Kampfauftrages des Zentralrates der FDJ die Klärung der politischen Grundfragen unter den Studenten. Die Forderung, unser sozialistisches Vaterland zu schützen und zu festigen, stellte jeden Studenten vor die Notwendigkeit, sein Verhältnis zur Arbeiter- und Bauern-Macht zu überprüfen. Das trug zur schnelleren

Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der großen Mehrheit unserer Studenten bei. Die Ergebnisse zeigten sich in der vorbildlichen Bereitschaft der Studenten, die Republik mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, sowie in der hohen politischen Aktivität und in den Arbeitsleistungen im Landeinsatz. Diese Erziehungsarbeit wurde während des Semesters fortgesetzt und führte zur Verbesserung der Einstellung zum Studium. Die Ergebnisse des Frühjahrspraktikums 1962 zeugen von dem wachsenden Bewußtsein unserer Studenten.

Das drückt sich auch in der Bereitschaft der Absolventen der Landwirtschaftlichen Fakultät, ihre Arbeit in den Nordbezirken aufzunehmen, aus.

Mängel in der Ideologie der Studenten haben ihre Ursache darin, daß vielen ihre gesellschaftliche Verantwortung nicht klar ist und sie so die Dinge oft sehr leicht nehmen. Das zeigt Schwächen in unserer politisch-ideologischen Arbeit.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Universitätszeitung, Nr. 19, 10. 5. 1962, S. 5